

**BRUGG:** Vom 26. bis zum 29. April spielt der Horror am Filmfestival Bruggore die Hauptrolle

# Dem Schrecken ins Auge blicken

Ein Gespräch mit Festivalleiter Michel Frutig über die Vielseitigkeit des Horrorfilms und das cineastische Interesse des Publikums.

CAROLINE DAHL

**Michel Frutig, seit Freitag ist Brugg mit den Bruggore-Fahnen beflaggt. Was geht einem als Festivalleiter dabei durch den Kopf?**

Dass innert dreier Jahre aus einem nicht ganz ernst gemeinten Hirnspinnst ein echtes Festival wurde. Das macht einen stolz, ist aber auch beängstigend. Spätestens jetzt haben es wohl die meisten Bruggerinnen und Brugger gesehen. Es gibt also kein Zurück mehr – nur noch die Flucht nach vorn.

**Das dritte Bruggore steht unter dem Titel «Fantastic Horror and Beyond». Was ist dabei mit Beyond, also «darüber hinaus», gemeint?**

Dieses Jahr zeigen wir über vierzig Filme, davon dreiundzwanzig Premieren. Es ist uns gelungen, Filme in die Schweiz zu holen, die das Publikum sonst nirgends jemals auf Grossleinwand sehen wird, weil sie keine Kinobewertung erhalten. Darunter sind echte Neuentdeckungen und Erstlingswerke von jungen Regisseurinnen und Regisseuren, die Filme voller hinreissender Special Effects und skurriler Details gemacht haben. Des Weiteren zeigen wir in der grossen Retrospektive Klassiker und Filmperlen aus hundert Jahren Kinogeschichte. Unter diesen Herzens- und Wunschfilmen sind persönliche Lieblingsfilme, die ich selbst noch nie auf Kinoleinwand sehen konnte. In der Official Competition für den Publikumspreis sind wieder fünf völlig unterschiedliche Filme ausgewählt worden. Vom düsteren Psychodrama über Camping-Slasher-Spass bis zu österreichischem Gothic-Horror.

**Wie und wo sucht und findet die Jury diese Filme?**

Wir haben viele Einsendungen aus aller Welt erhalten. In mehreren Hundert Stunden haben wir uns alles angeschaut. Aus Qualitätsgründen mussten wir einen Grossteil davon ablehnen. Andere Filme suchen wir aktiv. Wir verfolgen mit, was gerade produziert



Michel Frutig vor dem Filmplakat mit dem ikonischen Bruggore-Auge BILD: CO

wird, und versenden entsprechende Anfragen. Und wir beobachten international, was andere Festivals zeigen.

**Ist das Niff (Neuchâtel International Fantastic Film Festival) eine Konkurrenz für das Bruggore?**

Nein. Das Niff fing zwar selbst einmal als Horrorfilmfestival an, es ist unterdessen jedoch sehr breit auf Fantasy und die daran angelehnten Genres ausgerichtet. Ausserdem findet es erst Ende Juni statt. Daneben sind der Festivalstandort und die Infrastruktur matchentscheidend. Brugg hat das Zeug, eine Filmstadt zu sein.

**Das Niff gehört mit 50 000 Gästen unterdessen zu den fünf grössten Festivals der Schweiz. Welches Potenzial hat das Bruggore?**

Mein Ziel ist klar die Weiterentwicklung. Das bedeutet, neue Angebote zu schaffen und die grosse und kleine Steuerung zu übernehmen, wohin es mit dem Festival gehen soll. Wir haben eindeutiges Wachstumspotenzial. Das zeigt sich nur schon daran,

wie massiv das Programm erweitert werden konnte. Wir sind glücklich, die Festivalfilme dieses Jahr wieder im Cinema Excelsior und zum ersten Mal im Kino Odeon zeigen zu können.

**Das Bruggore ist das einzige reine Horrorfilmfestival der Schweiz. Wird es in der Szene gesehen?**

Am Zürich Film Festival und in Locarno wurden Horrorfilme gezeigt, und ich wünschte, ich könnte sagen, es liege am Bruggore. Aber dafür sind wir noch zu klein. Die mediale Wahrnehmung ist eindeutig gestiegen, ich merke das an den vielen Anfragen, die uns erreichen. Das ist sehr motivierend.

**Erstaunt es sie als Festivalgründer, dass sich die breite Öffentlichkeit für Horrorfilme interessiert?**

Anfänglich dachte ich, dass ein Horrorfilmfestival für mehr Aufruhr und Ablehnung sorgen würde. Es hat mich erstaunt, wie positiv und ohne Vorurteile das Vorhaben aufgenommen wurde. Ich hatte, offen gestan-

den, mit mehr Kontroverse gerechnet. Unser Vorhaben stiess von Anfang an auf erfreulich positive Resonanz, und wir haben grosse Unterstützung von allen Seiten und aus der Region erfahren, ebenso von der Presse, den Kinobetreibern und der Stadt Brugg.

**Nicht alle waren begeistert. Im Einwohnerrat sorgte der Antrag der EVP, die Subvention fürs Bruggore zu streichen, für Diskussionen. Ist das nachvollziehbar?**

Es ist nachvollziehbar und schön zu sehen, dass über den Umgang mit Kultursubventionen diskutiert wird. Am Ende hat die kulturelle Vielfalt zum Glück gesiegt. Aber natürlich ist mir bewusst, dass wir in unserem Programm Filme zeigen, die provozieren und einige Menschen schockieren. Meiner Ansicht nach sind kontroverse Dialoge in Kunst und Kultur wichtig. Horrorfilme sind unbequem, verarbeiten aber traumatische Ereignisse der Geschichte oder machen auf Missstände aufmerksam. Menschen, die mit unserem Vorhaben nichts anfangen können, empfehle ich, sich bei Gelegenheit mit den Festivalgästen zu unterhalten. Filmfans sind nette Menschen – selbst wenn sie keinen alltäglichen Filmgeschmack haben.

**Filmfestivals gelten als Defizitgeschäft. Wie macht das der Verein Bruggore?**

Bisher haben wir uns bewusst auf die Kulturförderung und nicht auf Sponsoren konzentriert. Mir ist es wichtig, dass wir das Festival in seiner Anfangsphase nach unseren Wünschen gestalten können. Grosse Sponsoren neigen dazu, jedes Detail kontrollieren zu wollen. Das soll sich aber noch ändern. Wenn wir gross genug sind, lassen sich bestimmt mutige Sponsoren finden, die ein Horrorfilmfestival unterstützen.

**Wer besucht das Bruggore?**

Nebst den jungen Horrorfilmfreaks besteht der Grossteil des Publikums aus leidenschaftlichen Filmfans, waschechten Cineasten sowie Liebhaberinnen und Liebhabern des gepflegten Gruselns. Es ist ein Publikum, wie man es auch am Niff, in Zürich oder Locarno am Filmfestival antrifft – Leute, die sich für Filme begeistern und die es schätzen, dass wir viel Zeit investieren, um eine sorgfältige Auswahl zu treffen und ein handverles-

nes Programm zusammenzustellen, das ausserhalb des Mainstreams liegt. Das Publikum merkt und weiss sehr genau, was gute Filme sind.

**Am Festival wird «Die 120 Tage von Sodom» (1975) von Pier Paolo Pasolini gezeigt. Wegen seiner offenen Darstellung extremer Gewalt ein umstrittenes Werk. Gehört ein solcher Film an ein Festival?**

Wir zeigen den Film aufgrund seiner inhaltlichen Radikalität. Der Film war ein Skandal, wurde immer wieder beschlagnahmt und verboten. Das Besondere an dem Film ist, dass er kein Horrorfilm ist und auch nie als solcher vermarktet wurde. Trotzdem kann man ihn nur in einem Horrorkontext zeigen. Er ist fürchterlich in seinem Blick auf die Perversionen des faschistischen Italiens und unübersehbar eine Kritik daran, was den Menschen angetan wurde.

**Im Programm finden sich Filme, die man nicht direkt mit Horror in Verbindung bringt. In «Razzennest» sieht man offenbar gar nichts Horrormässiges.**

In diesem Film wird der Audiokommentar zu einem Dokumentarfilm aufgenommen. Man sieht den Film, der aus Landschaftsaufnahmen besteht. Dazu hört man den Regisseur aus dem Off, der mit einer jungen Bloggerin über sein visionäres Werk redet. Er ist ein arroganter, selbstgefälliger Kerl, die Stimmung kippt schnell ins Beklemmende, der Horror entfaltet sich nur auf der Tonspur. Das Spektrum im Horrorgenre ist sehr breit. Es gibt Popcornkinofilme, Blockbuster, Kultsplatterfilme und rabenschwarze Komödien wie «Delicatessen», in dem jedes Bild ein wahres Gemälde ist.

**Dieses Jahr findet das Festival in zwei Kinos statt. Wird es trotzdem möglich sein, alle Filme zu sehen?**

Das Programm ist so umfangreich, dass wir gezwungen waren, durchgehend alles doppelt zu belegen. Im Bruggore-Organisationskomitee sind eben lauter Horror- und Filmfans, die anderen Filmfans einige unvergessliche Filmlebnisse bieten wollen. Letztlich wollen wir einfach unseren Spass an Filmen mit kleinen putzigen und grossen eindrücklichen Effekten mit anderen teilen.

[www.bruggore.ch](http://www.bruggore.ch)

**BADEN-TURGI:** Zusammenschlussvertrag ist unterzeichnet

## «Das ist ein historischer Moment»

Der Vertrag für den Zusammenschluss von Baden und Turgi ist unterzeichnet. Jetzt muss der Grosse Rat die Fusion noch formell genehmigen.

Nachdem die Stimmberechtigten von Baden und Turgi am 12. März Ja zum Zusammenschlussvertrag gesagt hatten, stand vor Kurzem die Vertragsunterzeichnung an. Im Badener Stadtratssaal setzten Stadtammann Markus Schneider, Gemeindeammann Adrian Schoop, Badens Stadtschreiber Heinz Kubli und Turgis Gemeindegemeinschafterin Fabienne Fischer am 11. April ihre Unterschriften unter das Vertragswerk. Die Freude war bei allen Beteiligten spürbar. «Nachdem wir nun so lang an diesem Projekt gearbeitet haben, ist es schön, mit dieser Unterschrift das Ganze zu besiegeln», sagte Markus Schneider. Und Adrian Schoop ergänzte: «Das ist ein historischer Moment.» Im Herbst wird der Grosse Rat den Zusammenschluss formell beschlies-



Unterzeichnung: Stadtschreiber Heinz Kubli, Stadtammann Markus Schneider, Gemeindeammann Adrian Schoop und Gemeindegemeinschafterin Fabienne Fischer BILD: ZVG

sen. Bereits jetzt arbeiten beide kommunalen Verwaltungen mit Hochdruck daran, alle nötigen Schritte in die Wege zu leiten, damit der Übergang reibungslos funktioniert. Bereits ab dem Schuljahr 2023/24 konnte für die Sekundarstufen I von Baden

und Turgi eine neue gemeinsame Schulleitung mit vier Mitgliedern gebildet werden. Am 25. April wird zudem in Turgi der Dorfverein 5300 Turgi gegründet, der die Gemeinschaft in Turgi erhalten und fördern will. RS

Inserat

Grosse  
**Sitz-Eintausch Aktion**  
auf sämtliche  
**Polstergruppen**  
(auch Polstergruppen für die nicht so grosse Stube!)  
**Relax-Sessel**  
**Tische & Stühle**  
Eintausch-Prämie bis Fr. 1'400.-  
Familie Kindler heisst Sie ♥-lich willkommen!  
Aktion bis 29. April  
**MÖBEL-KINDLER-AG**  
moebel-kindler-ag.ch / Tel. 056 443 26 18  
**SCHINZNACH-DORF**  
Degerfeldstr. 7 Industrie Dägerfeld